

Siebenbürger Wochenblatt.

N^o. 18.

Kronstadt, den 5. März.

1849.

Oesterreichische Monarchie. Siebenbürgen.

Kronstadt, den 5. März. Der General Bem hat aus seinem Hauptquartier Mediasch am 20. Februar eine Proklamation an die Bewohner Siebenbürgens erlassen, worin der große Menschenfreund mit tiefem Schmerze, — wie gewiß zu glauben ist — klagt, daß sich die widerstrebenden Völker Siebenbürgens noch immer nicht seinen wiederholten Amnestieproklamationen fügen, noch immer nicht die Waffen abliefern und sich der Großmuth der ungarischen Regierung unterwerfen wollen. Noch einmal will er Gnade für Recht ergehen lassen; noch einmal, aber zum letztenmale will er Jenen Vergessenheit des Geschehenen d. i. eine vollkommene Amnestie für alle Vergehen, die sie sich gegenüber der ungarischen Regierung zur Schuld kommen ließen, angedeihen lassen, wenn sie ihre Waffen ausliefern und die ungarische Regierung anerkennen. Den Civilbeamten und Militärofficiern garantirt er ihre Chargen (natürlich auch ihre Gehalte und zwar in recht schönen Kossuthbanknoten, denn die Zwanziger und Thaler aus Szafreg, Bistritz, Medwisch, Reps, und sonsther braucht er für sich als Reisegeld) wenn sie sich unverzüglich den Anordnungen der ungarischen Regierung fügen wollen; diese Regierung wolle nur die Freiheit aller Bewohner und Sicherheit des Eigenthums der Person erstreben. (D diese Segnungen der völkerbeglückenden Kossuth'schen Herrschaft hat unser Vaterland in vollem Maße schon thatsächlich erfahren. Die zahllosen Brandstätte, von denen doch nicht alle auf Rechnung der Romanen kommen, die zahllosen Galgen, namentlich auch das Verfahren der Magyaren in Szafreg, Bistritz, Medwisch und Schäßburg beweisen es zur Genüge, wie es die Magyaren mit dieser Sicherheit des Eigenthums der Person meinen.)

Dieser Bem'schen Proklamation haben unsere freundlichen Nachbarn aus Hârompét, wahrscheinlich, um ihr desto größeren Nachdruck zu verschaffen, ein brillantes Kossuth'sches Siegesbulletin beigefügt, nach welchem oder besser in welchem die ganze k. k. Armee nun bald vollständig aufgerieben ist, und in wenigen Tagen von den Magyaren ganz von der Erde spurlos vertilgt sein wird; so daß in dem östlichen Theile des Kaiserstaates nur die magyarische Herrschaft — die auch allein die Wehlfahrt der Völker in dieser Zeit begründen könne — die Gesetze diktiren könne! —

Auf diesem höchst ungläublichen, aber doch wahren (so sagen sie) Siegesbulletin, welches unserm Magistrate übersandt wurde, steht nachträglich die freundnachbarliche Bemerkung der Herren von Sz. Gnörgy, daß die heldenmüthigen Ungarn dafür, daß dieser Magistrat die Szekler mit „schwarzgelben“ Proklamationen überfluthet habe, nun öfter mit ungarischen Siegesnachrichten diesen Magistrat beehren wolle. Nun freilich, daran haben die Herrn so wenig Mangel, wie an Kossuth'schen Banknoten; sie kommen ja aus einer Fabrik und in einer vielfach geübten Kunst läßt sich's schon weit bringen.

Hermannstadt, 1. März. Nach Ausrückung der sämtlichen hier anwesenden k. k. Truppen fand heute Morgens um 7 Uhr die Vertheilung der Tapferkeitsmedaillen an jene braven Krieger statt, welche sich derselben bei den hierländigen k. k. Truppen seit Ausbruch der Feindseligkeiten durch ihre Waffenthaten würdig gemacht hatten.

Es erhielten die goldene Medaille: Wenzel Ansel, Feuerwerk. Oskar Sast, Hermannstädter Bürgergarde. Lukas Wörhcyk, Gemeiner von Br. Bianchi Infant. Ludwig Horvath, Wachtmeister und Divisions-Trompeter von Szekler-Husaren, und Franz Hopf, Feuerwerker vom Bombard.-Korps.

Die silberne Medaille erster Klasse: Korps. Jos. Mauerhammer von der Artillerie. Peter Scharoch, Div.-Trompeter, und Ivan Pluta, Gemeiner von G. H. Ferdinand Mar Ch.-L. Dominik Leiner, Feld-

webel von Siskovich Inf. Jos. Esap, qua Trompeter von G. H. Ferdinand Mar Ch.-L. Joh. Melniczuk, Korps. von Parma Inf. Savka Moroz, Gemeiner von Bianchi Inf. Anton Seemann, Feldw. und Jos. Frank, Gefreiter vom 1. Bukoviner Kordon-Bat. Franz Tige, Vormeister Kanonier vom 5. Artillerie-Regiment. Ivan Pawluk, Gem. vom Fuhrw.-Korps. Karl Heller, Korps. von G. H. Ferd. Mar Ch.-L. Franz Gáll, Wachtm., und Johann Kindel, Gem. von Savoyen-Drac. Alexander Moldovan, Gem. von Parma Infant., und Joh. Schindler, Divis.-Tromp. von G. H. Ferdinand Mar Ch.-L.

Die silberne Medaille zweiter Klasse erhielten: Stephan Gawron, Korps. Joh. Mandaczek, Korps. und Joh. Grohowsky, Feldw. von Bianchi Inf. Friedr. Kurz, Korps., Hart Andriow, Gefr. und Prokop Dimitruk, Gem. von Parma Inf. Pinksas Perlmutter, Tamb., Jacob Telizewsky, Feldw. Dionisow, Gem. Fuchs, Gem. und Anton Stonsky, Feldw. von Bianchi Inf. Meharos, Tamb. von Turzky Gren. Theodor Tiki, Korps. von Bianchi Inf. Karl Conrad, qua Feldw., Karl Lauer, Tambour, und Georg Botsch, Korps. von Leinigen Gren. Janos Koltzar, Gren., Stojfa Nadfa, Korps., Illie Nyilla, Gren., und Noram Schortan, Gren. von G. H. Karl Ferd. Gren. Lesko Jarema, Gefr., Peter Topora, Gem., Juko Wiatel, Gem. und Olexa Potra, Gefr. von Bianchi Inf. Der Wachtm. Krakovinske von G. H. Ferd. Mar Ch.-L. Der Gem. Georg Werbas, die Unterjäger Reusch und Schneider, dann die Patrouilleführer Lazina vom sieb. sächs. Jägerbat. Ernst Waldensfeld, Korps. von Turzky Gren. Jos. Greppel, Vormeister Kanonier, und Jos. Hellman, Korps. vom 5. Artill.-Regiment. Jos. Kossa, Despannungs-Korps. vom Fuhrwesens Korps. Die Unter-Kanoniere Gorba, Ignaz Kospinky und Pet. Wierbisky von der Artill. Der Korps. Bugyo Theodor und Mich. Bartalis von G. H. Karl Ferdinand Gren. Szabo, Szabo, Gem. von G. H. Carl Ferd. Mar Ch.-L. Jos. Hataczek, Korps. von Sav. Drac. Der Feldw. Kirnieki und Tambour Kufreki von Siskovich Inf. Der Oberkanonier Wenzel Hennemann und der Unterkanonier Wasil Wegeluk von der halben Dreifünder Batterie Nr. 1.

Diese zahlreiche Vertheilung der so ehrenvollen Auszeichnungen für verdiente Krieger ist ein erfreulicher, herzerhebender Beweis für den Heldenmuth, die Ausdauer und die unverbrüchliche Treue, mit welcher die k. k. Truppen die gerechte Sache ihres Fürsten und des Gesamtstaates gegen die Empörer und Zerstörer des Gemeinwohls siegreich verteidigten. Mit Stolz kann sich die Hermannstädter Bürgergarde rühmen, daß eines ihrer Mitglieder der erste unter den österreichischen Bürgergarden ist, welcher sich das Ehrenzeichen mit Aufopferung seines Blutes errang. Auch das siebenb. sächsische Jägerbataillon, welches als neu geschaffene Truppe zum erstenmale die Feuerprobe bestand, sieht dieses Ehrenzeichen in seinen Reihen glänzen und hat bewiesen, daß der Siebenbürger Sache nicht der letzte ist, wo es gilt, seine Treue für Fürst, Vaterland und Volk auf den blutigen Feldern des Krieges zu beweisen und daß seine Söhne würdige Nachkommen jener Ahnen sind, in deren Fahne die ehrenvolle Devise: ad retinendam coronam prangt. (Siebenb. Note.)

Das romanische Comité berichtet uns vom 1. März Folgendes: Aus Almen, einem Dorfe des Mediascher Stuhls, berichtet der Präsekt des romanischen Landsturms, Georg Roman, es habe am 26. Febr. ein horter Zusammenstoß zwischen seinen Landstürmern, an deren Spitze eine Kompagnie romanischer Grenzer steht und einer Abtheilung von den bei Mediasch concentrirten Insurgenten stattgefunden. Diese requirirten Naturalien aller Art und zuletzt auch Brot. Die Bewohner von Almen versprachen in ihrer Furcht alles Mögliche, nur Brot könnten sie nicht liefern, weil sie kein Mehl hätten. Dies schickten ihnen die Ungarn und befahlen denselben, sich auf den 25. mit den Broten fertig zu halten. Sobald der Präsekt Roman aus Schlatt davon erfuhr, gab er dem Dorfe Almen

den strengen Befehl, bei Strafe ja nichts herzugeben; was auch geschah. Als nun die Insurgenten sahen, daß das anbestellte Brot am bestimmten Tage in Mediasch nicht eintraf, schickten sie Exekution in das Dorf.

Der Präsekt, hierüber in genaue Kenntniß gesetzt, ließ die Rebellen in den Ort hineinkommen und überfiel die selben, wie sie alle darin waren, mit seinem Landsturm und den rumänischen Grenzern. Das Gefecht war feurig, aber siegreich für uns. Die Ungarn verloren 13 Tode und 5 Gefangene, die sogleich nach Leiskirch zum Majoren Baron Heydte abgeführt wurden; die Uebrigen retteten ihr Leben durch eilige Flucht. Von den Rumänen ist keiner, auch nur im Mindesten verwundet. Der Muth und die Tapferkeit, die die Landstürmer und Grenzer gezeigt haben, ist merkwürdig. Der Hauptmann Csikos, Commandant dieser Grenz-Rumänen-Kompagnie, hat sich besonders ausgezeichnet; nicht weniger der Feldwebel Michael Popa Radu, der allein mehrere berittene Ungarn in die Flucht gejagt, einen todtgeschossen, einen andern aber gefangen genommen hat; ebenfalls brav und tapfer hielten sich die Korporale Szilia und Dan Lie, wie auch George Mathias.

Das 23. Armeebulletin

enthält die Erwähnung der Erfolge des Obristen Urban bei Pojana Stampi, den Bericht über die Vorgänge bei Arad und die Uebergabe von Esseg. Ueber dieses Alles haben wir bereits ausführliche Berichte mitgetheilt und wir beschränken uns deshalb nur auf die Mittheilung jener Stellen aus dem Armeebulletin die für uns neu sind.

Alt-Arad wurde von der Festung aus wegen der bewiesenen Böswilligkeit der Einwohner mit Granaten beworfen, an vielen Stellen angezündet, und dieses Feuer die ganze Nacht erhalten. Auch wurden bei dem Gefechte 40 Gefangene gemacht.

Von der Kolonne des Herrn General Gög, der sich, mit der Brigade des General Fürst Jablonovskij bei Tirnau vereinigt hatte, und gegen Leutschau das fliehende Rebellenkorps unter Görgey verfolgte, sind Nachrichten vom 13. aus Berthodfalva, einige Stunden von Eperies, eingetroffen.

Sie erweisen, daß die allerdings starke feindliche Kolonne, welche einen starken Train an Geschützen und Wägen bei sich führt, nachdem sie durch die Tisza, wo sie alle Brücken und Wege zerstört hatte, durchgedrungen, von Eperies die Straße gegen Kaschau eingeschlagen habe um gegen die Tisza die Verbindung mit den andern Rebellenhorde zu suchen.

Herr Feldmarschalllieutenant Graf Schlik hat mit seinen drei Brigaden in der Flanke dieser sich mühsam bewegenden und alles verheerenden feindlichen Kolonne eine Aufstellung bei Torna genommen, um sie auf diese Art am besten anzugreifen, so wie er sich mit der Kolonne des General Gög in Verbindung gesetzt haben würde, welches nun auch über Margithfalva, Einiedl und Schmöllnis geschah.

Der General Gög hatte bei Margithfalva ein Gefecht mit einem Streifkorps der Rebellen, wobei mehrere Husaren gefangen wurden, die über die Lage und Absicht des Feindes genaue Auskunft gaben.

Da sich zugleich unter dem Feldmarschalllieutenant Schulzig eine große Abtheilung bei Miskolcz aufgestellt, so werden wir nächstens über die Ereignisse in diesen Gegenden genaue Berichte zu erstatten im Stande sein. Wien, am 17. Febr. 1849.

Der Civil- und Militärgouverneur

Welden,
Feldmarschall-Lieutenant.

Ungarn.

Pesth, 12. Febr. „Nur auf sechs Wochen noch fordere ich von Euch ein Vertrauen, nur auf sechs Wochen noch das Recht, meinen Plan nicht entdecken zu müssen, und der Sieg ist gesichert.“ Die den Behauptungen Kossuths so schnurstraks entgegengesetzten, für seine Anhänger so unerwarteten Ereignisse neuester Zeit, mußten denn doch auch die Verblendeten zum Nachdenken bewegen. Auch bei den größten Optimisten seiner Partei mußte der Zweifel aufsteigen, daß denn doch nicht alles so ist, wie man es ihnen weis machen wollte. Auch über die chinesische Mauer, mit welcher man uns von der übrigen Welt in voller Abgeschlossenheit zu halten vermeinte, und welche sich seit der Mitte des Monats Dec. immer mehr zusammenzieht, drangen einige Gerüchte, welche denen, die man früher officiell verbreitete, nicht gar sehr entsprachen, und welche die

Begriffe der inmitten der chinesischen Mauer sich Befindlichen in Hinsicht des Aussehens der kaiserlichen Heere und der Handlungsweise der kaiserlichen Feldherren zum Nachtheil gewisser Leute zu verwirren droheten. Die Bewohner Debreczins schienen diejenigen, welche sich bis jetzt nirgends zu halten vermochten, welche die wichtigsten Plätze ohne die geringste Vertheidigung verließen, nicht mit einer besondern Herzlichkeit aufzunehmen. Es läßt sich der gesunde Menschenverstand nie gänzlich unterdrücken! Diejenigen, welche sich in Debreczin gegenseitig mit „tisztelt képviselek“ anreden, schienen sehr geneigt zu sein, ein wenig den Schleier zu lüften, welcher alles dasjenige, was unter ihrem Namen geschah, vor ihren Augen verborgen hielt, — sie schienen die Rolle des hergebrachten Junikens aufgeben zu wollen. Ein Sturm schien sich zu erheben, Kossuths richtiger Blick schien ihn zu ahnen, und um ihn gewissermaßen beschwören zu können, sprach er die an der Stirne dieses Artikels stehenden Worte. Wir gestehen es, der mysteriöse Sinn derselben hat uns einiges Nachdenken verursacht. Es ist der erfinderische Geist Kossuths, welcher in Mitteln, die nie praktisch, nie den vorgesezten Zwecken entsprechend waren, denen er aber dennoch, mittelst seiner dämonischen Beredsamkeit, eine gute Seite abzugewinnen, und sie dadurch wenigstens für den Augenblick als zweckdienlich und wahrscheinlich zu machen verstand, genugsam bekannt. Wir dachten uns, daß auch dieser sein Plan, welcher vielleicht sein Letzter sein sollte, einer von jenen halbschneidischen und unmöglichen sein wird, welche er der Welt so oft aufsticht. Bürge dafür war uns sein ganzes Leben, in welchem er alles unternahm, ohne je Etwas, wenn auch das geringste, durchgeführt zu haben. Unsere Ahnungen haben sich bewährt, der geheimnißvolle Kossuth'sche Plan ist aufgedeckt, aufgedeckt durch die Ereignisse in Paris vom 29. Jänner. Wie bekannt, haben die geheimen Gesellschaften in Frankreich eine vollkommene Umstürzung Alles dort Bestehenden beabsichtigt. Wie bekannt, wäre im Falle des Gelingens ihre erste Maßregel gewesen den Reichen eine Brandschatzung von drei Milliarden abzunehmen, und die persönliche Freiheit auf 6 Monate zu suspendiren. Die Folgen eines solchen Umsturzes hätten sich nicht berechnen lassen. Darauf gründete Kossuth, welcher die eigene Kraft nie in sich selbst und bei seinen Anhängern, sondern in einer fremden Verlegenheit und in einer unnatürlichen Verbindung mit auswärtigen Bewegungen suchte, seinen Plan. Und wenn man die Zeit, in welcher er in Debreczin obige Worte aussprach, mit derjenigen, in welcher in Paris die rothe Republik ihre blutigen Fittige hätte ausbreiten sollen, zusammenräumt, kommen gerade sechs Wochen, die von Kossuth zum Ausfechten des Sieges anberaumte Zeitfrist, heraus. Jetzt aber, nachdem die beabsichtigte Bewegung in Paris gescheitert, an der Kraft der Regierung und dem gefunden Sinn der Pariser vollkommen gescheitert ist, und Kossuth von dieser Bewegung keine Hülfe erwarten kann, wird er wohl vor sein „tisztelt képviselek“ treten, und sagen wollen: „Wir haben Alles gethan, wir haben den Teufel und die Hölle in unsern Bund gezogen, es hat Alles nichts geholfen. Wir sind am Ende unserer Mittel. Weiter können wir nicht.“ Er hat ja doch öffentlich von der Rednerbühne in Pesth herab versprochen, sobald seine Mittel erschöpft werden, dieses selbst einzustehen. Er hat ja doch öffentlich von der Rednerbühne in Debreczin herab eingestanden, daß sein letztes Mittel während der letzten von ihm anberaumten sechs Wochen in Anwendung kommen soll.

— Sonntag Nachts ist wieder eine bedeutende Truppenanzahl, zur Verstärkung der Heisarmee, von Pesth abgegangen, dagegen kamen drei Bataillone Grenzer von Gran hier an, und wurden in der Josephstadt einquartirt.

Gran, 6. Februar. Gestern Früh 9 Uhr wurde unsere Stadt durch Kanonenschüsse im Alarm gesetzt. Zu welchem Zwecke die Honvéds diese Beschießung vom Párfányer Ufer unternahmen, ist unbekannt. Nachdem sie 20—30 Kanonenschüsse gethan hatten, begaben sich einige Honvédoffiziere in das nahegelegene, dem Kapitel angehörige Dorf Nána, wo sie die Herrschaftscassa angriffen, als aber hier nur wenig Geld sich vorfand, schickten sie den Jupan mit der Drohung an das Kapitel ab, daß sie, wenn man ihnen nicht 10,000 fl. C.-M. zusendet, das Dorf anzünden werden. Unterdessen wurde alles hier vorräthige Heu, Hafer, Getreide, Vieh u. s. w. conscribirt und dem Graner Fleischer 12 Ochsen abgenommen. Dann erst zogen sie ihre Wege. Das Ganze glich mehr einer Raubzucht, als einem muthigen Angriff. Gut Unterrichtete behaupten, daß der angreifende Pöbel aus Landstürmern gemischt mit Honvéds und Husaren bestand, die auf Garantie des Pseudo Comitatspräsidenten aus Komorn Kanonen erhielten; an der Spitze des Haufens figurirte eben

dieser Palkovics, für die hier garnisonirende russische Masse Honvéds Vorposten besser und flüssiger Vorbereitung angekommen. Von 3 Mann leicht verwundeten Kanonen und Raketen wesen sein.

— Das ungrische Organisirte und es ist wohin die Offiziere

Von der böhmischen Quelle mit Mann bewaffneter Truppen sei durch die Veranlassung worden. für Kriegsdienste conserbirt in Travnik zu sein und nur mit 2 Pst. rischen Emmissären in Bitterung der Rajas gesucht derselben ganz in der nächsten Zukunft drückten untersten Letzter Tage sollen transporte in Travnik den zum Besir berathen wird.

Wien, 11. J. 3. Januar ist das F. der außerordentlichen schuldliche in e aus das Finanzministerium centigen Cassaanweisung 50 fl. beschlossen. der Nationalbank und werden in Wien bei den österreichischen Reichsbehörden und bei selben werden zu jeder rechnung der verfallende bei der Nationalbank Centralcassa, den Nationalbank baar eingekauft wird, die schon nach Ablauf einlangen werden zur der Anweisungen auch gegeben, für welche nahme als Zahlung werden. Uebrigens Staatsanlehen, oder Fonds zu leisten ist weisungen wird beginnen; der Tag wird später bestimmt

Wien. Unter waltung gehörte die tätswesens, welche in war, der nach seine Staate keine Bürger senschaft und die igt würden.

Eine Reform Schug der wichtigste ler übrigen, handelte

dieser Palkovics, ferner Albin Jávody und der Totifer Gfiterházy. Die hier garnisonirenden Grenadiere kamen Anfangs in Verwirrung, weil das Gerücht sich verbreitet hatte, daß von Lóth her eine schreckliche Masse Honvéds in Anzuge seien, nachdem sie aber von den Vorposten besser unterrichtet wurden, lachten sie selber über die überflüssigen Vorbereitungen. Heute ist zu ihrer Verstärkung Kavallerie angekommen. Von den blind herumgeschleuderten Bomben wurden 3 Mann leicht verwundet, sonst ist kein Schaden geschehen. Unsere Kanonen und Raketen, die kein Resultat hatten, müssen schlecht gewesen sein.

— Das ungrische 62. Inf.-Reg. Ritter von Turzki wird wieder organisiert und es ist für dasselbe Leoben zum Sammelplatz bestimmt, wohin die Offiziere abzugehen angewiesen sind.

Von der bosnischen Grenze. So eben wird uns aus verlässlicher Quelle mitgetheilt: Es seien in Travnik gegen 30,000 Mann bewaffneter Truppen versammelt, zu welchem Zwecke? ist noch nicht bekannt; einige wollen wissen, diese Zusammenziehung von Truppen sei durch die Annäherung russischer Colonnen gegen Serbien veranlaßt worden. In Bosnien selbst sollen gegen 25,000 Rajas für Kriegsdienste conscribirt worden sein, die sich auf den ersten Befehl in Travnik zu versammeln hätten, jedoch ohne langes Gewehr und nur mit 2 Pistolen der Mann bewaffnet sein. — Von magyarischen Commissären ist nun in Bosnien keine Spur mehr. Die Erbitterung der Rajas gegen diese ist auch so groß, daß die ferneren Versuche derselben ganz und gar unmöglich sind. Jedenfalls sind jenseits in der nächsten Zukunft Bewegungen zu erwarten, die von den gedrückten untersten Schichten heimlich vielfach gewünscht werden. — Letzter Tage sollen von Konstantinopel her bedeutende Munitionstransporte in Travnik angelangt sein, über deren Verwendung von den zum Besirz berufenen Heerführern wahrscheinlich eben jetzt Berathen wird. (Südsl. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 11. Februar. In Folge des Reichstagsbeschlusses vom 3. Januar ist das Finanzministerium ermächtigt worden, zur Deckung der außerordentlichen Staatsverordnungen verzinssliche Staatsschuldscheine auszugeben. Auf Grundlage dieser Ermächtigung hat das Finanzministerium die Hinausgabe von 25,000,000 fl. in procentigen Cassaanweisungen über Beträge von 1000, 500, 100 und 50 fl. beschlossen. Die Hinausgabe erfolgt im Einverständnis mit der Nationalbank und unter Mitwirkung derselben. Diese Anweisungen werden in Wien bei der Staats-Centralcassa und bei der privilegierten österreichischen Nationalbank, in den Provinzen bei den Provinzial-Zahlämtern und bei den Bank-Filialcassen ausgegeben werden. Dieselben werden zu jeder Zeit im vollen Kapitalbetrage und mit Gutrechnung der verfallenen Zinsen bei allen öffentlichen Cassen, sowie bei der Nationalbank als Zahlung angenommen, oder bei der Staats-Centralcassa, den Provinzial-Einnahmescassen und den Cassen der Nationalbank baar eingelöst werden. Bei eben diesen Cassen werden auch außer den Fällen, wo die Anweisung als Zahlung gegeben oder eingelöst wird, die Zinsen, wenn es die Parteien verlangen, auch schon nach Ablauf eines halben Jahres baar berichtigt. Auf Verlangen werden zur Beförderung des Umlaufes und zur Verwechslung der Anweisungen auch Theilanweisungen von 25 fl. und 10 fl. ausgegeben, für welche jedoch die Zinsen, außer den Fällen der Annahme als Zahlung oder der baaren Einlösung, ganzjährig berichtigt werden. Uebrigens können die Anweisungen auch zur Einzahlung auf Staatsanlehen, oder als Caution, welche zu Gunsten eines öffentlichen Fonds zu leisten ist, verwendet werden. Die Hinausgabe der Anweisungen wird bei der Staats-Centralcassa am 12. Februar 1849 beginnen; der Tag der Hinausgabe derselben durch die Nationalbank wird später bestimmt.

Wien. Unter die fühlbarsten Uebelstände der früheren Verwaltung gehörte die mangelhafte Leitung des Medicinal- und Sanitätswesens, welche in jeder Provinz von einem Protomedicus abhängig war, der nach seiner subjectiven Ansicht vorging und wobei dem Staate keine Bürgschaft geboten war, daß die Fortschritte der Wissenschaft und die jeweiligen Bedürfnisse der Zeit gehörig berücksichtigt würden.

Eine Reform war hier dringend nöthig, da es sich um den Schutz der wichtigsten Güter dieses Lebens, der Grundbedingung aller übrigen, handelte.

Von diesem Standpunkte muß man die vor kurzem von Sr. Majestät genehmigte Errichtung eines Obermedicinal-Collegiums beim Ministerium des Innern betrachten. Die Oberleitung des gesammten Sanitäts- und Medicinalwesens geht nun, getrennt von den rein administrativen Geschäften, welche einem Ministerialrathe zugewiesen werden, an ein Collegium von 3 sachverständigen Männern über, welche nicht nur in der ärztlichen Wissenschaft und Praxis eine ausgezeichnete Stellung einnehmen, sondern auch insbesondere mit den betreffenden Staatseinrichtungen aus eigener reicher Erfahrung näher vertraut sind. Sie haben gleiche Rechte und Pflichten, fassen ihre Beschlüsse nach Stimmenmehrheit, und theilen nur das Referat über die vorkommenden Gegenstände nach den Hauptzweigen ihres Wirkungskreises unter sich. Aber die Entscheidung über jene hochwichtigen Angelegenheiten ist nicht ihrer Einsicht und ihrem Gutdünken allein anheimgestellt; sondern sie sind verpflichtet, in allen wichtigeren Fällen, wo eine genauere Detailkenntniß und die Prüfung unmittelbarer Beobachtungen wünschenswerth erscheint, die betreffenden Sachverständigen ihren Berathungen beizuziehen. Auf diesem Wege ist zu erwarten, daß die das Sanitätswesen betreffenden Staatseinrichtungen zu jenem Grade der Vollkommenheit ausgebildet werden, der nach den von der Wissenschaft der Erfahrung gebotenen Hilfsmitteln gegenwärtig erreichbar erscheint.

Adresse der italienischen Armee.

Euer Majestät!

Die allerunterthänigst Gefertigten haben aus den Verhandlungen des constituirenden Reichstags entnommen, daß ein von dem Abgeordneten Jbyzjewy ausgegangener, von dem Abgeordneten Strobach amendirter Antrag mit Stimmenmehrheit durchging, wornach Euer Majestät gebeten werden mögen, für die in der italienischen Armee dienenden Staatsbürger-Reichstagswahlen anzuordnen.

In jedem constitutionellen Staate gibt es zwei Gewalten, die nie mit einander vereinigt sein können: die gesetzgebende und vollziehende Macht; die Armee als integrierender Theil der vollziehenden Gewalt kann daher nie an der gesetzgebenden Macht Theil nehmen. Individuell kann der Soldat ebenso gut wie jeder Bürger im Reichstage sitzen, nicht aber als Vertreter der Armee, als Körperschaft; denn es ist klar, daß eine Anzahl von Deputirten, die ihre Anträge mit den gewichtigen Worten schließen könnten, „ein zahlreiches Heer unterstützt unsere Meinung,“ bald jede Freiheit der Berathung aufheben würde.

Iren den Gesetzen ihres Vaterlandes erkennt die k. k. Armee in Euer Majestät allein ihren Herrn und Führer, sie kann und wird daher an keiner Berathung Theil nehmen, die sie in Widerspruch mit ihren Pflichten bringen, die ihre Disciplin, das Palladium von Ehre und Treue, erschüttern könnten. Sie wird mit dem letzten Blutropfen die Institutionen verteidigen, die Euer Majestät im Einvernehmen mit den Vertretern ihrer Völker der Monarchie ertheilen werden; sie erkennt aber keinen Unterschied der Nationalität in ihren Reihen. Durch das Band des Gehorsams und der brüderlichen Eintracht und Liebe verknüpft, finden sie in der Person Eurer Majestät den Vereinigungspunkt aller ihrer Pflichten, ihres Ruhmes und ihrer Ehre. Was bewegt aber heute den Reichstag zu einem Antrage, der so sehr in Widerspruch mit den früher in dieser hohen Versammlung entwickelten Grundsätzen steht?

Sern hätten die Unterzeichneten im Schweigen und Vergessenheit die schmerzlichen Erinnerungen der Vergangenheit begraben, aber die Frage liegt zu nahe, warum heute dieselben Deputirten für die vermeinten Rechte der Armee das Wort ergreifen, die im verflossenen September den edeln Antrag des Abgeordneten Sellinger mit den heftigsten, die Armee verletzenden Ausdrücke bekämpften.

Als Varro auf dem Schlachtfelde von Cannä den Sieg und 80,000 römische Krieger ließ, und ein Flüchtling nach Rom zurückeilte, da erhob sich der Senat in Masse und ging dem überwundenen Consul bis vor die Thore der Stadt entgegen, um ihm zu danken, daß er nicht an der Rettung des Vaterlandes verzweifelte.

So dachte und handelte ein großer Freistaat, doch der Reichstag von Wien hatte nur Sympathien für unsere Feinde, kein Wort des Beifalls für die siegreiche, mit unseligen Missethaten kämpfende Armee, kein Wort der Theilnahme für die Gefallenen, kein Wort des Trostes für die Hinterbliebenen.

Das Heer schwieg, aber empfand tief diese kränkende Beleidigung. Der Reichstag, der stumpf gegen die Ehre des Vaterlandes, gleichgültig gegen seine Erhaltung war, hatte das Vertrauen der Armee verloren.

Nein, Euer Majestät, das Heer will sich nicht betheiligen an diesen parlamentarischen Kämpfen, es würde darin den Untergang seiner Einigkeit und Disciplin, und das Verderben der Monarchie erblicken. Es will mit einer ehernen Mauer den Thron Euer Majestät, die Grenzen der Monarchie umgeben, es will die Gesetze des Vaterlandes gegen innere, seine Integrität gegen äußere Feinde schützen, aber es will in den Grenzen seiner Stellung verharren, die die Befehle aller Staaten den Armeen anweisen.

In tiefster Ehrfurcht bitten wir Euer Majestät, dem obigen Antrag des Reichstages die Allerhöchste Genehmigung versagen zu wollen.

Folgen die Unterschriften der ganzen Armee: Von jeder Compagnie alle Offiziere, Feldwebel oder Wachtmeister, dann im Namen aller Uebrigen von jeder Charge zwei, von den Gemeinen 16 bis 20 Unterschriften. Doch wird sämmtlicher Mannschaft früher der Inhalt bekannt gegeben.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 10. Februar. Die Nachrichten von einer nahen Aufhebung des Belagerungszustandes stimmen schlecht mit den Truppenbewegungen zusammen, die sich hier seit einer Woche ereignen. Auf den Straßen sieht man täglich große Züge von schwerer Artillerie fahren und die Kasernen sind noch belebter als bisher. Die Regierung schickt die Kavallerie, von der sie hier keinen rechten Nutzen ziehen kann, nach der Gegend von Berlin, und verstärkt dafür die hiesige Garnison um 10,000 Mann, so daß unsere Besatzung sich bald auf mindestens 20,000 Mann belaufen wird.

Ueber die bevorstehende Reorganisation des Heeres erfährt man, daß es die Absicht ist, den Divisions- und Brigadeverband aufzulösen, und zwei Armeecorps unter einem Commandeur, so wie die drei, diese Armeecorps bildenden Waffengattungen, Artillerie, Infanterie und Cavallerie, jede unter einen eigenen Commandeur zu stellen. Die Landwehr soll mit der Linie gänzlich vereinigt werden, so daß dann ein Infanterieregiment aus 24 Compagnien bestehen würde. Die längst gewünschte Ausgleichung der Officiergehalte soll gleichzeitig damit in Ausführung gebracht werden und die Auflösung des Gardecorps beschlossen sein.

Als Nachtrag zu der Depesche des Fürsten Schwarzenberg (im Satelliten No. 18) fügen wir die Erzählung bei, daß in der bayerischen Kammer der Abgeordnete Dr. Müller am 9. Februar eine Erklärung zu Protokoll gab, in welcher er den Austritt der bayerischen Abgeordneten aus der deutschen Reichsversammlung fordert, im Falle die österreichischen Abgeordneten aus moralischen oder Zwangsgründen aus derselben Versammlung zu treten genöthigt würden. Beim Beginne der Sitzung erhob sich der Abgeordnete Kolb aus Speyer, um im Namen der ganzen Linken wie des linken Centrums die vollste Bestätigung zu Dr. Müllers Erklärung auszusprechen. „Wir alle, rief Kolb, wollen kein preussisches Kaiserthum, kein Aufgehen in Preußen. Wir verlangen mit Oesterreich das ganze vereinigte Deutschland. Ohne Oesterreich, wir erklären es feierlich, wäre Deutschland ein zerstücktes Reich.“ Darauf forderte der Abgeordnete Müller die ganze Versammlung auf ein dreimaliges Hoch für das freie, starke und einigte Deutschland, wie für das freie Baiern auszubringen. Die Versammlung folgte dieser Mahnung, erhob sich von ihren Sigen und brachte dem ganzen einigten Deutschland dreimal ein donnerndes Hoch.

Frankreich.

Paris, 8. Februar. Das Wiener Cabinet hat auf officiöser Weise und indirectem Wege, wie es scheint durch die englische Gesandtschaft, die französische Regierung davon in Kenntniß setzen lassen, daß es bei etwaigem Friedensbruch von Seite Carl Alberts fest entschlossen ist den Schauplatz des Krieges jenseits des Tessin zu versetzen, und den Frieden in Turin zu dictiren; die Nähe der Alpenarmee werde es in der Ausführung dieses Planes nicht abschrecken, und wiewohl es von der Gerechtigkeit der französischen Regierung erwartet, daß sie Oesterreich dasselbe Recht zuerkenne Carl Albert auf dessen Gebiet, wie sie diesem das Recht zuerkennet, Oesterreich auf seinem Gebiet zu bekriegen, habe das Wiener Cabinet dennoch, um auf jeden Fall gefaßt zu sein, die Armee in Italien der Art zu

verstärken beschlossen, daß es jeder fremden Einmischung sofort die Spitze bieten könnte; es hat sich ferner für diese Eventualität von vornherein des Schutzes und Beistandes der übrigen europäischen Großmächte zu versichern gewußt. Der Ueberbringer dieser Botschaft soll hinzugefügt haben, daß England so wenig als Rußland oder Preußen die Rechte Oesterreichs auf die Lombardei und Venedig in Zweifel ziehen können. In der That hat Lord Palmerston hinsichtlich der italienischen Angelegenheiten seit dem Empfang einer ausführlichen Denkschrift des Fürsten Schwarzenberg, wovon der Herzog von Wellington eine authentische Abschrift aus Wien erhielt, vollständig umgesattelt. In dieser Denkschrift machte der österreichische Minister dem edlen Viscount über dessen abenteuerliche Politik in Italien energische Vorwürfe, und führte durch eine historische Darstellung der internationalen Beziehungen Oesterreichs zu England aus, wie sehr dieselbe mit der mehrhundertjährigen Politik Englands in Widerspruch stehe.

Bourges, 6. Februar. So eben trifft eine Brigade von 4000 Mann von der dritten Division der Alpenarmee hier ein. Auf der ganzen Linie von hier bis Lyon finden Dislokationen der Truppen statt, zufolge des vom Marschall Bugeaud im Einverständniß mit dem Ministerium getroffenen Plans, wonach ein großer Theil der Alpenarmee zwischen Lyon und Paris aufgestellt wird. Die Hauptstation ist Bourges, Zwischenstationen Nevers, Moulins, Macon. Ein anderes Truppenkorps wird bei Troyes zusammengezogen.

Italien.

Triester Blätter bringen so eben die höchst wichtige Nachricht, daß in Rom am 9. v. M. die Republik feierlich proklamirt und der Papst von seiner weltlichen Herrschaft abgesetzt worden sei.

Zu vermietthen von Michaeli 1849 an

auf dem Kokenmarke im Eckhause gegen die mittlere Burggasse im Hause der Elisabetha vermittlw. Haglon eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und einer Sommerküche gegen die Burggasse, einer Speisekammer, dann Keller und Aufboden. Anzufragen in demselben Hause bei der Eigenthümerin.

Ein Pferd zu verkaufen.

Lichtbraun, Walach, 4 Jahre alt, 15 ein Faust hoch. Das Nähere bei J. Gött zu erfragen.

Neuestes.

(Kronstadt, 5. März.) Aus ganz verlässlicher Quelle haben wir soeben folgende Nachrichten erhalten.

In Maroschwascharchely ist das Pulvermagazin mit 8 Ctr. Pulver in die Luft geflogen. Die Ursache dieser Explosion ist noch nicht bekannt.

Die Szekler haben einen solchen Pulvermangel, daß der Mann nur mit 5—6 Patronen versehen sein soll.

Major Baron Heydte ist mit seinem Streifcorps, bestehend in 2 Escadronen Savoyen-Drägoner, 4 Compagnien Karl Ferdinand, 3 Compagnien Romanen Grenzer und 6 Compagnien Schäßburger sächsische Nationalgarden *) und 4 Geschützen am 1. Mittags von Leiskirch nach Felső Geris gegen Schäßburg aufgebrochen um die Szekler in Schach zu erhalten.

Beim hat seine Kräfte zwischen der Kofel und der Marosch concentrirt. — Das zu Hilfe geeilte Corps des Feldmarschall-Ner tenants Malchofsky, welches in Bistritz eingedrungen und mehrere Vortheile über die Rebellen errungen hat, besteht aus 36 Compagnien, 3 Escadronen und 18 Geschützen.

General Graf Leiningen hat mit einer leichten Brigade bereits die Grenze Siebenbürgens überschritten. Die Communication über Deva, Dobra nach Temesvar ist offen.

Die Festung Peterward ein ist cernirt und Theresianopel und Szegedin wird ehestens genommen werden.

Die Szekler haben ihre ganze männliche Bevölkerung vom 18. bis zum 30. Jahre aufgeboden um zu den Waffen zu greifen. Es wäre besser sie ließen ihre Söhne daheim.

*) Diese braven Garden haben angesucht, daß ein Corps gegen Schäßburg entsendet werde, um diese hartgeprüfte Stadt vom Feinde zu befreien und haben sich erboten beim Sturme voranzugehen! Ein Hoch diesen braven deutschen Bürgern!

Ueber den Einm

bringen nun in- und noch vorgekommen der Mäßigkeit und nur auf diese Weise seules und seiner rettet werden konnte. marsch der kais.-russif. offiziellen Wiener Re selbst in dem Blatte rier an die k. k. Re wichtige Nachrichten wesentlicher Inhalt f

Zeit dem blut. Freiherr von Puchne Feind bei Hermannst dieser Stadt daselbst daß ihre Verbindung unterbrochen wurde, art hauste, alle Wo griff und nebst den f Klausenburg zusiehr

Bei dem hierbur den die Klagen und Sachsenlandes, Kronf gender. Schon früher treulosen Szeklerhord Walachei commandire suchen um eventuelle aller Verbindungen m jede Aussicht auf das als der Feind täglich seinen trügerischen W lervolk von Neuem a aufzureigen, da wurd Bitten bestürmt, die auch der wohlhabend ben und der blinder Preis gegeben werde.

Von der Nothw greifen, ehe er durch bellenhaufen zu überu keit verfehlt, mit seine die Spitze zu bieten Szekler zu schützen, g Menschlichkeit Gehör und sächsischen Nation hierzu von der k. k. ziehen zu müssen. Z in Hermannstadt einer sammlung überbrachte richt, daß die bewaffn Gränzen ihres Lande das zunächst durch di drohe reiche Handelsz uge sei.

Dieser Umstand rathes, welcher dahin